

# Der Gesellschafter

Antisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Herausgeber: Nagold 129 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckverleger: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto Gewerbank  
Nagold 886 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptmeißelstraße Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgegebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist mittags 7 Uhr.

Nr. 42

Montag, den 19. Februar 1940

114. Jahrgang

## England mordet deutsche Seeleute

Das völlig unbewaffnete deutsche Handelschiff „Altmark“ von englischen Seestreitkräften im Innersten des Försing-Fjordes überwältigt  
Feuer auf die wehrlose deutsche Mannschaft — Ein unerhörter Völkerrechtsbruch

Der 11. Febr. Englische Seestreitkräfte haben sich einer unerhörten Verletzung der norwegischen Neutralität schuldig gemacht. Sie versuchten, längs des völlig unbewaffneten deutschen Handelsdampfers „Altmark“ im norwegischen Hoheitsgewässer, 200 Meter vom Land entfernt, zu gehen, um das Schiff zu entern. Nachdem, der ersten Meldung zufolge, dieser unglaubliche und den primitivsten Gesetzen des Völkerrechts hohnsprechende britische Gewalttätigkeit zunächst noch verhindert werden konnte, trafen am Samstag mittag Meldungen über einen neuen unerhörten Überfall auf die „Altmark“ ein, der in seinen Einzelheiten einen beispiellosen Akt britischer Piratentums darstellt und ein neuer bleibender Schandfleck für die britische Marine ist. Dieses menschenunwürdige Substrat ist in seiner Rohheit eine Wiederholung des Falles „Baralong“ im Weltkrieg, als britische Seeleute ebenfalls auf die im Wasser schwimmende Besatzung eines untergegangenen deutschen U-Boots einzeln Jagd machten und mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer einzeln abhießen.

Am Freitag um 23.07 Uhr legte der Kapitän des deutschen Dampfers „Altmark“ in einem Funkpruch an die deutsche Gesandtschaft in Oslo scharfsten Protest gegen das in höchstem Maße völkerrechtswidrige Verhalten der englischen Seestreitkräfte ein, vor deren gewalttätigem Vorgehen gegen das unbewaffnete deutsche Handelschiff innerhalb norwegischer Hoheitsgewässer der Kapitän sein Schiff der Bedrängung des britischen Kriegsschiffes trotz Gegenwart zweier norwegischer Torpedoboote 200 Meter von der norwegischen Küste entfernt nur durch Einklaufen in den Försing-Fjord entziehen konnte. Der Kapitän forderte zugleich ein ausreichendes Geleit für eine gesicherte Weiterfahrt.

Dem deutschen Gesandten in Oslo, der sich unverzüglich mit dem norwegischen Außenministerium in Verbindung setzte, wurde von dem Staatssekretär im norwegischen Außenministerium, Kull, erklärt, daß die Admiralität beruhigende Zusicherungen gegeben habe. Auch die norwegische Admiralität, mit der der deutsche Marineattaché sofort in Verbindung trat, gab die bindende Versicherung ab, daß für ausreichenden Schutz der „Altmark“ gesorgt sei.

Um 0.55 Uhr meldete der Kapitän des deutschen Handelsdampfers der deutschen Gesandtschaft in Oslo, daß um 22 Uhr der englische Zerstörer „Cossak“ die „Altmark“ im innersten Fjord gefapert, geentert und die Besatzung des Schiffes überwältigt habe. Ein Teil der Besatzung sei, nachdem die Engländer rücksichtslos von der Schußwaffe Gebrauch gemacht hatten, gefangen genommen worden. Bei dem Gewaltakt hätte es auf Seiten der deutschen Handelschiffbesatzung Tote und Verwundete gegeben. Das deutsche Schiff sei auf Strand gesetzt worden.

Um 3.05 Uhr funkte der deutsche Kapitän, daß der Zerstörer auf die auf dem Eis befindlichen und Deckung suchenden sowie die im Wasser schwimmenden deutschen Matrosen ein wildes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer eröffnete. Die Zahl der auf diese Weise menschlichen ermordeten unbewaffneten deutschen Matrosen werde noch nicht fest. An Bord selbst lägen vier Tote und fünf Schwerverwundete.

Der deutsche Gesandte in Oslo hat daraufhin beim norwegischen Außenministerium scharfsten Protest eingelegt. Die Protestnote hat folgenden Wortlaut:

„Ich protestiere allerhöchstens gegen die Vergewaltigung des deutschen Dampfers „Altmark“ durch den englischen Zerstörer „Cossak“ im innersten Försing-Fjord, also innerhalb norwegischer Hoheitsgebiete, wobei deutsche Tote und Verwundete zu beklagen sind. Ich lege allerhöchste Verwahrung ein gegen die unerhörte Verletzung des Völkerrechts in norwegischen Küstengewässern und dagegen, daß die norwegische Regierung unserem Schiff „Altmark“ keinen genügenden Schutz gewährt hat. Die Völkerrechtsverletzung findet nur noch in der Verletzung von Kopenhagen im Jahre 1807 eine Parallele. Sie ist in der Weltgeschichte einzig dastehend, und ich muß, unter Vorbehalt weiterer Forderungen meiner Regierung, darauf bestehen, daß der frühere Zustand auf dem Dampfer „Altmark“, soweit dies nach den eingetretenen Verlusten möglich ist, sofort wiederhergestellt, der entstandene Schaden wiedergutmacht wird und gegen den Täter alle verfügbaren Kräfte eingesetzt werden. Ich muß darauf aufmerksam machen, daß es sich um die allerernsteste Situation handelt, die die schärfsten Konsequenzen nach sich ziehen kann.“

### Der Bericht des Kapitäns

Oslo, 18. Febr. Ueber den unerhörten Piratenakt englischer Seestreitkräfte gegenüber dem unbewaffneten deutschen Handelsdampfer „Altmark“ gibt der Kapitän des deutschen Dampfers folgenden Bericht:

Die „Altmark“ fuhr am 16. Februar zwischen Stavanger und Christianand in einem Abstand von 1 1/2 Seemeilen an der norwegischen Küste entlang. Sie wurde schon im Laufe des Tages wiederholt von drei englischen Flugzeugen des Typs Blenheim überflogen, die verächtlich dicht über dem Schiff und über der norwegischen Küste kreisten. Die Flugzeuge handten offensichtlich in Verbindung mit englischen Seestreitkräften. Nach kurzer Zeit erschien ein englischer Kreuzer der „Aurora“-Klasse mit fünf Zerstörern, die sich immer näher an die „Altmark“ heranschooben. Die beiden norwegischen Torpedoboote, welche die „Altmark“ begleiteten, wichen die Engländer verächtlich ab und traten auch mit den englischen Kriegsschiffen zu wiederholten Malen offensichtlich mit der Aufforderung, von der „Altmark“ abzulaufen, in Verbindung.

Ich versuchte, in die Nähe des Försing-Fjordes zu gelangen und mich zwischen das Festland und die vorgelagerten Inseln zu ziehen und meine Fahrt fortzusetzen, weil ich nicht an die Möglichkeit glaubte, daß die Engländer sich in den norwegischen Hoheitsgewässern eines offenen Neutralitätsbruches schuldig machen würden. Hart am Eingang des Försing-Fjordes drängte sich aber einer der Zerstörer dicht an die „Altmark“ heran, wobei an Bord des Zerstörers die enterbete Mannschaft deutlich zu erkennen war. Darauf drehte ich stark bei und lief in den Försing-Fjord ein. Dem Zerstörer schien es zunächst nicht möglich, der „Altmark“ in den Fjord zu folgen.

Ich lief dann weiter in den Försing-Fjord ein. Ein englisches Torpedoboote versuchte, mir nachzukommen, aber die beiden norwegischen Torpedoboote legten sich am Eingang des Fjordes zwischen mein Schiff und den Engländer und hinderten so den Zerstörer an der Einfahrt in den Fjord. Als es dunkel geworden war, beobachteten wir, daß zwischen den beiden norwegischen Torpedoboosten ein Schiff in den Fjord einfuhr, das wir zunächst für ein norwegisches Fahrzeug hielten. Wir riefen das Schiff zu wiederholten Malen an. Als Antwort erhielten wir das Signal: „Wenn ihr nicht beidreht, eröffne ich das Feuer.“

Da waren wir uns klar, daß ein englischer Zerstörer die Spitze

## Mord auch an der Wakama-Besatzung

Brutale Vergewaltigung des Völkerrechts — Übermalige Verletzung der amerikanischen Sicherheitszone

Rio de Janeiro, 18. Febr. Trotz der englischen Versuche, die näheren Umstände des Unterganges des deutschen Frachtdampfers „Wakama“ zu verschleiern, hat die Auffindung eines von Maschinengewehrfeuer durchlöcherter Rettungsbootes vor der brasilianischen Küste nunmehr eindeutig bewiesen, daß es sich beim Untergang der „Wakama“ um einen weiteren „Baralong“-Fall handelt.

In dem angetriebenen Rettungsboot wurden die Anschrift der deutschen Seebewachungsgesellschaft, Kleidungsstücke mit den Namen von Besatzungsmitgliedern der „Wakama“ sowie eine Reihe von Dokumenten gefunden. In den Bordwänden entdeckte man noch 100 Geschosse. Zwei andere, ebenfalls von Kugeln durchlöcherter Rettungsboote sind bereits von Fischerbooten entdeckt worden und werden jetzt eingeschleppt.

Damit ist einwandfrei festgestellt, daß die Engländer die wehrlose, hilflose Mannschaft der „Wakama“ in den Rettungsbooten mit Maschinengewehren beschossen hat. Der „Wakama“-Fall stellt daher außer einer schweren Verletzung der amerikanischen Sicherheitszone und wahrscheinlich sogar der Hoheitsgewässer Brasiliens einen schimpflichen Akt brutaler Grausamkeit und eine Verletzung der Grundgesetze des Völkerrechts und der einfachsten Menschlichkeit durch ein englisches Kriegsschiff dar.

### Gefährlicher SDS-Kauf englischer Piraten.

Wie der deutsche Dampfer „Wakama“ überfallen wurde  
Amerikanische Zeitung brandmarkt die Verletzung brasilianischer Hoheitsrechte.

DKR. Rio de Janeiro, 19. Febr. „Gazeta de Noticias“ veröffentlicht eine ausführliche Darstellung des englischen Überfalls auf den deutschen Dampfer „Wakama“, die sich nach den Angaben des Blattes auf Augenzeugen englischer Matrosen und auf andere Beweise stützt, die die Zeitung in Händen hat. In dieser Schilderung wird folgendes festgestellt:

1. Die „Wakama“ wurde durch englische Kriegsschiffe innerhalb der brasilianischen Hoheitsgewässer angegriffen und darauf von der eigenen Besatzung verrentet. Die Besatzung des deutschen Frachtdampfers wurde vom Lande aus mit den bloßen Augen von Zeugen beobachtet, die auch Schüsse englischer Kriegsschiffe hörten.

2. Englische Flugzeuge machten darauf Jagd auf die deutschen Rettungsboote, die von dem MS-Feuer der Flugzeuge getroffen wurden, wie der Zustand beweist, in dem sie an der Küste des Staates Rio de Janeiro aufgefunden wurden.

3. Erst viele Stunden später wurde ein SDS-Kauf gefendet, offensichtlich durch eines der englischen Kriegsschiffe, um den Ein-

der norwegischen Torpedoboote durchbrochen hatte. Der Engländer kam jetzt schnell achtern, Feuerbord längs. Die englischen Soldaten enterten auf die „Altmark“, besetzten gewalttätig die Kommandobrücke, nahmen das Schiff in Besitz und eröffneten ein wildes Feuer auf die wehrlose, völlig unbewaffnete deutsche Mannschaft. Sobald ich bemerkt hatte, daß es sich bei dem unbekannten Schiff um einen Engländer handelte, hatte ich die Mannschaft auf Deck antreten lassen und die Boote klar zum Hieven machen lassen, da an Bord keinerlei Waffen zur Gegenwehr vorhanden waren.

Bei dem Feuerüberfall der Engländer versuchten meine Leute, teilweise über das Eis an Land zu kommen oder schwimmend die Küste zu erreichen. Als die Engländer die deutschen Matrosen auf dem Eis bzw. im Wasser bemerkt hatten, richteten sie ihr wildes Feuer auf die Hilflosen.

Die genaue Anzahl der Toten und Verwundeten konnte ich noch nicht feststellen. Alle Toten und Verwundeten an Bord der „Altmark“ hatten Bauchschüsse, da die Engländer aus nächster Nähe auf die wehrlose deutsche Mannschaft geschossen hatten. Das Schiff lief mit dem Heck auf Feilen.

### Die Opfer

Sechs Tote, sechs Verletzte und ein Vermißter

Oslo, 18. Febr. Nach den zuletzt vorliegenden Meldungen sind bei dem rachsüchtigen englischen Anschlag auf die „Altmark“ sechs Mann getötet worden, deren feierliche Beisetzung am Montag nachmittags in Försinghaven stattfand. Sechs Mann wurden verwundet, darunter drei schwer; der Zustand eines Schwerverletzten ist hoffnungslos. Außerdem muß angenommen werden, daß ein Vermißter ertrunken ist. Für die Beilege der

(Fortsetzung siehe Seite 2)

druck zu erwecken, daß der Angriff außerhalb der Hoheitsgewässer erfolgt sei. Die Schiffe, die zu dem in dem SDS-Kauf angegebenen Ort eliten, fanden jedoch keinerlei Spuren vor, so daß anzunehmen ist, daß die in dem SDS-Kauf bezichnete Position gesichert war. Sonst hätte zum Beispiel der brasilianische Dampfer „Voge“ bestimmt noch Rettungsboote finden müssen, die jetzt angetrieben wurden. Diese Ansicht des in Rio erscheinenden Blattes wird durch den merkwürdigen Zeitunterschied bestätigt, der sich daraus ergibt, daß die erwähnten Augenzeugen die Besatzung und Besichtigung des deutschen Dampfers zwischen 7 und 8 Uhr morgens beobachteten, während der SDS-Kauf erst um halb 3 Uhr nachmittags erfolgte.

4. Mehrere Zeugen sahen an Bord des englischen Kreuzers „Hawkins“, als dieser in den Hafen von Rio de Janeiro einlief, einige Leute von der „Wakama“, was darauf schließen läßt, daß die Mitglieder der „Wakama“-Besatzung, die nicht getötet worden waren, von dem englischen Kriegsschiff aufgenommen wurden.

5. Eine der Kanonen des englischen Kreuzers „Hawkins“ wies deutlich Spuren von Abschüssen auf, die erst vor wenigen Stunden erfolgt waren.

„Gazeta de Noticias“ kommt auf Grund dieser Tatsachen zu der Feststellung, daß der englische Admiral Harwood seine Zeit verloren habe, wenn er nach diesen zahlreichen Beweisen für das Vorgehen der Engländer mit seinen Erklärungen die brasilianische Öffentlichkeit irreführen sucht. Brasiliens Protestnote beweise, daß das Land entschlossen sei, gegen derartige Piratenakte in seinen Hoheitsgewässern vorzugehen. Die Tatsachen sprechen lauter als die Worte des Admirals seiner britischen Majestät.

In Washington fand ein am Freitag im Staatsdepartement eingegangenes Schreiben des panamerikanischen Präsidenten Boyd, das an sämtliche amerikanischen Republiken gerichtet wurde und die Forderung einer Protestaktion gegen England wegen des „Wakama“-Zwischenfalles zum Gegenstand hat, außerordentliche Beachtung. Die brasilianische Regierung hat an die Regierungen anderer amerikanischer Nationen eine Protestnote gegen die Verfolgung des deutschen Dampfers „Wakama“ innerhalb der 100-Meilen-Neutralitätszone gesandt. In gewissen Kreisen ist man der Ansicht, daß das Schreiben der brasilianischen Regierung ein Protest gegen England sei, so daß man es für wahrscheinlich hält, daß die amerikanischen Nationen eine gemeinsame Note an London richten werden. Man erklärt, daß die „Wakama“ sich innerhalb der Sicherheitszone befunden habe, als ein Flugzeug von einem britischen Kriegsschiff die „Wakama“ überflog und zur Uebergabe aufforderte. Die „Wakama“ hat sich dann bekanntlich selbst verrentet, die Mannschaft ging in die Rettungsboote, die nun die Engländer beschossen.



verwundeten deutschen Schiffsmannschaften hat die norwegische Admiralität Hilfsmaßnahmen getroffen.

### Norwegischer Protest in London gegen den Neutralitätsbruch

Oslo, 18. Febr. Das norwegische Außenministerium veröffentlicht die nachfolgende Verlautbarung:

Am 16. Februar nachmittags befand sich der deutsche Dampfer „Altmark“ unter Eskorte eines norwegischen Torpedobootes auf norwegischen Territorialgewässern. Gegen 16.30 Uhr versuchten zwei englische Jäger durch einen Warnungsschuss in der Nähe von Fossteinen ihn anzuhalten. Das norwegische Torpedoboot legte Protest gegen das Auftreten der Jäger ein. Die „Altmark“ ging in den Försing-Fjord und die Jäger folgten nach und legten sich in den Fjord. Nach einem erneuten Protest des norwegischen Torpedobootes zogen sich die englischen Einheiten, die inzwischen auf einen Kreuzer und fünf Jäger angewachsen waren, außerhalb der Dreimeilen-Grenze zurück. Einige Zeit später ging ein Jäger gleichwohl in das Hoheitsgewässer unter Land und benutzte einen Scheinwerfer. Gegen 23 Uhr ging der englische Kreuzer in den Fjord hinein und die „Altmark“ wurde geentert. Einige britische Untertanen auf der „Altmark“ wurden an Bord des Schiffes genommen, worauf dieses wieder auslief. Das norwegische Wachschiff, die Schiffe (nämlich zwei kleine Torpedobooten) konnten — abgesehen von einem energischen Protest — nichts gegen die überwältigende britische Übermacht tun.

Die norwegische Regierung hat die Gesandtschaft in London angewiesen, das Vorstehende der britischen Regierung mitzuteilen und einen energischen Protest wegen dieser groben Verletzung der norwegischen Territorialgewässer einzulegen, die starke Verärgerung hervorgerufen hat, weil sich die Gesandtschaft weit innerhalb eines norwegischen Fjordes ereigneten und somit irgend ein Irrtum über die Territorialgrenze nicht vorliegen könnte. Die Gesandtschaft ist beauftragt, zu verlangen, daß die britische Marine angewiesen wird, künftig die norwegische Souveränität zu respektieren. Die Gesandtschaft ist gleichfalls auch angewiesen, hinzufulügen, daß die norwegische Regierung von der britischen Regierung erwartet, daß sie die Gefangenen der norwegischen Regierung ausliefert und daß sie Schadenersatz erhält.

### Empörung in ganz Deutschland

Die unbeschreibliche Empörung, die der britische Überfall auf das deutsche Handelsschiff „Altmark“ inmitten norwegischer Hoheitsgewässer und die Ermordung mehrerer deutscher Seeleute in Deutschland ausgelöst hat, findet ihren Niederschlag in der gesamten deutschen Presse. Einmütig wird vor aller Welt den Gefühlen des Abstoßens und des Ekel-Ausdrucks gegeben, die jeder Deutsche angesichts einer Tat empfindet, die man nicht als Maßnahme der Kriegführung, sondern als ein ganz gemeines und brutales Gangsterverbrechen bezeichnen muß. Die britische Admiralität, die den Befehl hierzu gab, und die Angehörigen der britischen Kriegsmarine, die ihn ausführten, tragen wir des gemeinen Mordes an. Es zeigt sich bei dieser Gelegenheit wiederum, wie die Engländer die Rechte der Neutralen mit Füßen treten und mit welchen barbarischen Methoden sie ihren Krieg führen. Den Engländern kam es nicht in erster Linie auf den Überfall auf ein vereinzeltes deutsches Handelsschiff an, sondern sie verbanden mit diesem Verbrechen an Ort und Stelle ein noch weit größeres politisches Verbrechen, nämlich den Versuch, bisher uneteiligte Länder in den Krieg hineinzuziehen, den sie allein nicht gewinnen können.

Der „Börsliche Beobachter“ betont einleitend, von dem Tage an, an dem der Gangster Churchill von Chamberlain zum Marineminister berufen wurde, habe man gemutet, daß England auch diesen seinen zweiten Krieg gegen das deutsche Volk mit der gleichen Brutalität führen würde, die die britischen Kriegsmethoden im „Baraton“-Verbrechen mit seinem Namen gebildet hat und als höchster Ekel der britischen Seemacht die Flageratschschlacht durch Börsenschiebung zu seiner persönlichen Bereicherung erwarnt, von einem solchen Manne mußte man schließlich alles erwarten. Nach einer Zusammenfassung der unerhörten britischen Völkerrechtsbrüche im gegenwärtigen Krieg stellt der „Börsliche Beobachter“ fest, daß alle bisherigen Schandtaten der britischen Seekriegführung durch dieses Ereignis der vergangenen Nacht tief in den Schatten gestellt werden. Der „B.“ erinnert an die Befreiung der Rettungsboote des deutschen Handelsschiffes „Batama“ vor der brasilianischen Küste und erklärt dann: Dasselbe England, das bereits die neutrale Schifffahrt britischen Kriegesgefehen unterwirft, macht jetzt auch neutrale Seefahrer unmittelbar zum Kriegsschauplatz! Der Begriff der Neutralität ist also seit der Nacht auf den 17. Februar offiziell aus dem englischen Wörterbuch getilgt. Wenn in London, so schließt der „B.“, nicht alte Widonen und kleine Verbrecherheerden am Ruder wären, dann würde man wissen, daß das nationalsozialistische Großdeutsche Reich die Geflohenheit hat, juristisch-schlagend, man würde wissen, daß die Tragödie im Försing-Fjord das ganze deutsche Volk mit einem einzigen Entschluß erfüllt: Wir werden die Rechnung präsentieren.

Die „Kölnische Zeitung“ betont, dieses Verbrechen sei von der Nation begangen worden, die bei jeder Gelegenheit von „Menschlichkeit“ spricht, die die „Moral“ in Erbapacht übernommen hat und nicht genug von Ethik in der Politik reden kann. Großbritannien gebe sich nicht einmal mehr Mühe, seine Völkerrechtsverletzungen zu bekräftigen, zu tarnen oder von einem Schwall von Phrasen zuzudecken. So „schützt“ Großbritannien die Neutralen, denen es immer wieder mit Druck, Drohung und Schmeicheleien beizubringen versucht hat, wie sie sich nach englischer Auffassung zu benehmen haben. Die Folgen dieses Falles, so betont das Blatt, gegen dessen Wiederholung keine völlige Wiedergutmachung keine ausreichende Garantie für die Zukunft wäre, sind noch gar nicht abzusehen. Die Welt mag nun erkennen, wie der wahre Geist britischer Welt Herrschaft aussieht.

### Dumme britische Vertuschungsversuche

Erklärung der britischen Admiralität

London, 18. Febr. In einem Communiqué der Admiralität über die Rettung britischer Gefangener von der „Altmark“ heißt es, daß der „Grafs Spee“ vor Weihnachten im Südatlantik neben britische Handelsschiffe versenkt habe. Die Matrosen seien auf der „Altmark“ eingesperrt worden, insgesamt 300 bis 400 britische Handelsmatrosen. Nach der Anklage derjenigen von ihnen, die auf den „Grafs Spee“ übergeführt und später befreit wurden, seien sie, so läßt Churchill, sehr hart und streng behandelt worden. In Wirklichkeit haben sie dem Kapitän der „Altmark“ Dank und Anerkennung für die Behandlung ausgesprochen. Die „Altmark“ verfuhr die 300 bis 400 gefangenen britischen Handelsmatrosen durch norwegische Hoheitsgewässer in die Gefangenschaft nach Deutschland zu führen. Infolgedessen seien einige britische Schiffe, die sich in ähnlicher Lage befanden,



Der Führer gratulierte Reichsorganisationsleiter Dr. von Knorring zum 50. Geburtstag (Presse-Hoffmann, Zander-W.R.)

in Bewegung gesetzt worden, die zu der Feststellung führten, daß ein Schiff mit dem Namen „Altmark“ in dem norwegischen Fjord von Försing Zuflucht suchte, nachdem der Weg verlegt wurde. Mit Billigung der britischen Regierung gab die Admiralität den Befehl, in neutrale Gewässer einzulaulen und nach der „Altmark“ zu suchen. Der Kommandant des britischen Kriegsschiffes „Cossak“ wurde angewiesen, das Angebot zu machen, eine gemischte britische und norwegische Wache auf dem Schiff aufzustellen und es eskortiert von britischen und norwegischen Kriegsschiffen nach Bergen zu bringen. Dieses Angebot wurde nicht angenommen. Der Kapitän des norwegischen Kanonenbootes erklärte, daß das Schiff unbewaffnet sei, daß das Schiff in Bergen am Tage vorher untersucht worden sei und die Erlaubnis erhalten habe, auf seiner Fahrt nach Deutschland norwegische Hoheitsgewässer zu benutzen. Nachdem diese Versicherungen abgegeben worden waren, zog sich der britische Zerstörer „Force“ aus den Hoheitsgewässern zurück. Nach Einbruch der Dunkelheit jedoch lief der Zerstörer „Cossak“ nach Erhalt der Befehle der Admiralität mit dem britischen Kommandanten an Bord erneut in den Fjord ein. Die norwegischen Kanonenboote weigerten sich, sich an der Durchsuchung zu beteiligen, verhielten sich jedoch passiv. Der Zerstörer „Cossak“ fuhr längsleits und legte an die „Altmark“ an. Es entspann sich ein Kampf, bei dem Deutsche getötet und verwundet wurden.

Die Verlautbarung der britischen Admiralität stellt ferner einen Höhepunkt selbstherrlicher Überheblichkeit dar. Ohne sich um neutrale Hoheitsgewässer irgendwie zu kümmern, teilt die britische Admiralität mit, daß britische Kriegsschiffe Kriegsbandlungen in neutrale Gewässer hineinbringen. Um die beiläufige britische Brutalität, die in der Ermordung der wehrlosen deutschen Seeleute zum Ausdruck kommt, zu verulken, teilt London einfach mit, im Verlauf eines Kampfes seien einige Deutsche getötet worden.

### Echo zum englischen Kriegsverbrechen

Empörung in Italien

Rom, 18. Febr. Der jüngste unerhörte Akt englischer Seeräuberei hat in ganz Italien lebhafteste Entrüstung ausgelöst, wo man keinen Hehl daraus macht, daß England von Kriegsbeginn an Abkommen nach Belieben verleiht und das Recht mit Füßen trat, sofern es sich für seine egoistischen Ziele davon irgend welchen Nutzen verspricht. Besonders stark ist die Empörung über das gemeine Vorgehen gegen wehrlose deutsche Matrosen eines unbewaffneten Handelsschiffes, die, während sie schwimmend das Meer zu erreichen versuchten, erschossen wurden. Die „Stampa“ schreibt u. a.: „Die Episode lief ab wie ein wahrhaftiges Entermörder in den alten Zeiten der Schlacht von Lepanto oder zu jenen Zeiten, als die Piraten Drake und Morgan den Küstentzug zur Beherrschung des Atlantiks durch das elisabethanische England gaben.“ „Popolo d'Italia“ erklärt, die Lage sei ernst. Der schwerwiegende Zwischenfall an der norwegischen Küste sei eine klare Mahnung an die Neutralen, mit allen Mitteln ihre Neutralität zu verteidigen und zu zeigen, daß sie nicht gewillt seien, schweigend die von England begangenen Rechtsverletzungen hinzunehmen.

Stockholm, 18. Febr. Die schwedische Presse berichtet in größter Aufmachung über das unglaubliche Verbrechen der Engländer in den norwegischen Hoheitsgewässern und gibt offen ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, wobei hervorgehoben wird, daß es auf ausdrücklichen Befehl des britischen Marine Lords und des britischen Kabinetts erfolgte. „Stockholms Tidningen“ erklärt, daß durch den Vorfall eine bedrohliche Lage entstanden ist. „Svenska Dagbladet“ berichtet über die in Berlin herrschende tiefe Erbitterung. In einem Kommentar betont das Blatt, der Vorfall sei ein Beispiel für den Druck auf die Neutralen durch den rückwärtslos geführten englischen Handelskrieg.

Neuquay, 18. Febr. Die flagrante Verletzung der norwegischen Neutralität durch England erregt in den Vereinigten Staaten ungewöhnliches Aufsehen. Unter Riesenflaggenheben die Reunorter Zeitungen besonders den Umstand hervor, daß der britische Einbruch in die neutralen norwegischen Hoheitsgewässer auf ausdrücklichen Befehl des britischen Marine Lords erfolgt ist. Die politischen Kreise in Amerika erwarten allgemein die ernstesten Komplikationen.

Buenos Aires, 18. Febr. Der englische Piratenkreuzer auf dem deutschen Dampfer „Altmark“ hat in Argentinien ein geradezu sensationelles Aufsehen erregt. Selbst völlig deutschfeindliche Boulevardblätter müssen zugeben, daß es sich um einen beispiellosen internationalen Rechtsbruch handle, der durch keinerlei britische Abwägungsversuche zu rechtfertigen sei.

### Wehrmachtsbericht vom Samstag

Englisches Flugzeug über der Nordsee abgeschossen — Erfolgreiches Spähtruppunternehmen am Warndt

Berlin, 17. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen wurden bei einem Spähtruppunternehmen am Warndt südwestlich Saarbrückens mehrere Gefangene eingebracht.

An der Oberrheinfront stellenweise lebhaftes beiderseitiges MG- und Gewehrfeuer.

Ein deutscher Jäger schoß über der Nordsee ein englisches Flugzeug des Typs Bristol-Wienheim ab.

### Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Wieder ein britisches Flugzeug über der Nordsee abgeschossen

Berlin, 18. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei einem Spähtruppunternehmen westlich Metz wurden mehrere Gefangene eingebracht.

Wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben, sind in der Woche vom 11. bis 17. Februar durch Einwirkung der Seekriegsmittel an britischer, französischer und dem Feind nutzbarer neutraler Tonnage 32 Schiffe mit 128 174 BRT versenkt worden.

Über der Nordsee kam es auch gestern wieder zu einem Aufstoß zwischen einem Bristol-Wienheim und einem Messerschmitt-Flugzeug. Das englische Flugzeug wurde zum Absturz gebracht.

Mexiko-Stadt, 18. Febr. Die mexikanische Presse macht den britischen Gewaltstreik auf die „Altmark“ ganz groß auf. Die Verletzung der Neutralität Norwegens durch England habe eine diplomatische Auseinandersetzung heraufbeschworen. „Uninicial Grafico“ weist darauf hin, daß der englische Überfall planmäßig vorbereitet worden sei. Das Schlimmste sei, so schreiben die Blätter, daß Großbritannien, anstatt Norwegen Satisfaktion zu geben, weitere Kriegsschiffe nach den norwegischen Gewässern entsendet habe, wodurch die Lage erheblich verschärft werde.

### Eindeutige Klarstellung

Londoner U-Boots-Abkommen durch England zerstört

Berlin, 18. Febr. Auf Anfrage machte sich der Erste Lord der britischen Admiralität, Churchill, im Unterhaus hart, in „veralteter Weise“ jedes über die Nordsee fahrende Handelsschiff mit Kanonen zu bewaffnen. Er wolle damit den englischen Seeleuten „in dieser gefährlichen Zone ein großes Maß von Schutz gewähren“. Dies sei nötig, weil man „diese Art von Angriffen auf schwache kleine Schiffe nicht habe erwarten können“. Jetzt aber sei es, daß man jedes Schiff ausreichend bewaffnen müsse, um den „mörderischen Angriffen“ Widerstand leisten zu können.

Die deutsche Seekriegführung, vor allem die U-Boots-Kommandanten und die deutschen Flieger, haben damit die Gewißheit, daß sie — nach Churchills Behauptung — binnen kurzem kein englisches Handelsschiff, ob groß oder klein, mehr antreffen werden, das nicht bewaffnet und damit zum Kriegsschiff gemacht worden wäre. Der deutsche Standpunkt dazu ist bekannt. Das U-Boots-Abkommen, das England mit Bewaffnung seiner Handelsschiffe gedrohen hat, gestattet dem U-Boot-Kommandanten die Verletzung des feindlichen Handelsschiffes, sofern dieses der Durchsuchung des Schiffes Widerstand entgegensetzt. Diese Kanonen dienen also dazu, den deutschen Streitkräften bei der Durchsuchung und Prüfung des Schiffes und seiner Ladung bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen und damit die betreffende österrrechtliche Bestimmung unwirksam zu machen. Neu ist an der Ankündigung Churchills ferner, daß nun auch die Tische von den „kleinen, harmlosen und friedlichen Fischerbooten“ ausgegeben wird. Auch sie sollen nunmehr bewaffnet werden. Daß sie in der englischen Kriegführung bereits heute eine große Rolle als Vorkampfschiffe und U-Boot-Abwehr spielen, ist bekannt. Die Engländer selbst haben sich übrigens auf der Washingtoner Flottenkonferenz von 1922 damit gebüffelt, daß sie im Weltkrieg nicht weniger als 3600 kleine englische Fischdampfer zur Abwehr der deutschen U-Boot-Blodade eingesetzt und damit nicht nur die eigenen, sondern auch die Küsten der Alliierten so geschützt hätten, daß die deutsche Blodade illusorisch geworden sei.

Wenn es bisher noch einen Rest von Zweifel gegeben hätte, so ist es nach der neuesten totalen Bewaffnungsbefehl Churchills absolut sicher, daß durch diese Maßnahmen das Londoner U-Boots-Abkommen durch England zerstört und die deutsche Seekriegführung den bewaffneten englischen Handelsschiffen gegenüber selbstverständlich in keiner Weise mehr daran gebunden ist.

### Der Schiffstod geht um

Britischer Dampfer „Baron Viska“ (3656 BRT.) gesunken

Amerikada, 18. Febr. Der englische Dampfer „Baron Viska“ (3656 BRT.) ist in der Nordsee gesunken. Die Besatzung konnte außer dem Kapitän und einem Besatzungsmitglied gerettet werden.

Amsterdam, 18. Febr. Der britische Tanker „Cretfield“ (833 BRT.) ist nach einer Kollision von United Fleet seit 11 Tagen überfällig, so daß man das Schiff für verloren ansieht.

### Sodessahrt nach England

Amsterdam, 17. Febr. Das englische Kohlen Schiff „Jamilton“, das den Küstendienst bei Schottland versieht, ist in der Nähe der kleinen Insel Pladda an der südweslich-schottischen Küste gesunken. Trotz sofortiger Hilfeleistung einiger Fischerboote sind vier Mann der Besatzung ertrunken.

Amsterdam, 17. Febr. Reuter meldet aus London, daß am Freitag in einem Nordosthafen Englands 39 Ueberlebende der dänischen Dampfer „Rhona“ (1061 BRT.) und „Seipner“ (1066 BRT.), die Donnerstagabend an der schottischen Nordküste sanken, an Land gebracht wurden.

Amsterdam, 17. Febr. Wie Reuter aus London meldet, wurden 15 Ueberlebende des britischen Dampfers „Langleyford“ (4022 BRT.), der von Boston nach Großbritannien unterwegs war, nach 60 Stunden, die sie im offenen Boot verbrachten, Freitagabend in Irland gelandet. Die „Langleyford“ ist am Mittwoch gesunken. Ein Mann starb im Rettungsboot. Das zweite Boot mit dem Kapitän und den anderen Mitglieder der Mannschaft wird vermisst.



Ja die Weltne auf einen 19. Februar

Der Reichs...

Das Ver...

dem Volk...

— Verg...

Der Reich...

Nachdem...

Eigenhau...

Der gross...

Karners...

Der w...

Karners...

Die größ...

Amerika...

Aber es...





# Aus Nagold und Umgebung

Ich habe die Sonne, die die ganze Familie freisender  
Westirne lenkt, wie in die Mitte des schönen Naturtempels  
auf einen königlichen Thron gesetzt.  
Kopernikus.  
19. Februar: 1473 Nikolaus Kopernikus geboren.

## Der „Tag der deutschen Polizei“

Man braucht wahrhaftig nichts verbrotchen zu haben, um  
gestern und vorgestern von einem Polizeibeamten angehalten zu  
werden. Ohne viel Rede und Gegentede, wie sie sonst bei der-  
artigen Anlässen Brauch ist, küßte man gerne seinen Geld-  
beutel und empfing für seine Münzen eine Quittung in Form  
einer hübschen Bleisignur, einen Polizeibeamten in Paradeunif-  
orm, zu Pferd, als Kraftfahrer usw., sowie Feuerwehrtmänner,  
darstellend.

Das Vertrauen in die Polizei und ihre Verbundenheit mit  
dem Volke trat wieder einmal deutlich in die Erscheinung. Wo  
sich die Beamten der Polizei- und Gendarmerteil mit ihren Ka-  
meraden von der Polizeifurianschaft Kötterbach, der Feuerlöschpoli-  
zei, und H. und KSKA-Leuten zeigten, die sich gemeinsam in  
den Dienst des Kriegs-WHL gestellt hatten, wurden ihnen die  
hübschen Abzeichen abgenommen. Ferner war Gelegenheit ge-  
boten, gegen eine entsprechende Spende einen Nagel in das Ho-  
heitszeichen der deutschen Polizei zu schlagen. Recht originell  
war die Ueberraffung, die ein vermeintlicher englischer Flieger,  
der auf der Nagold gelandet sein sollte, bereitete. Auch im Ton-  
simphonien gab es eine Ueberraffung, als plötzlich eine Torte  
amerikanisch verziert wurde. Immer wieder konnte man fest-  
stellen, daß im nationalsozialistischen Deutschland Polizei und  
Volk eine Einheit bilden und daß das im Kriege in besonderem  
Maße der Fall ist. — Am Samstag trafen sich alle, die zur  
Polizei zählen, in der „Köhlerlei“ zu einem Kameradschafts-  
abend.

— Vorrang bei der Kohlenverteilung für Familien mit Kindern.  
Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung hat angeordnet,  
daß diejenigen Familien, in denen Kleinkinder bis zu zwei Jah-  
ren aufwachsen oder in denen sich die Frau vom vierten Monat  
der Schwangerschaft an befindet sowie alle kinderreichen Familien  
in der genannten Reihenfolge bei der Verteilung von Kohlen be-  
vorzugt zu berücksichtigen sind. In allen diesen Fällen ist die  
notwendige und regelmäßige Belieferung und der vermehrte  
Brennstoffverbrauch ohne weiteres vorzugsweise gegeben. Kinder-  
reiche Familien haben naturgemäß einen größeren Heiz- und  
Kohlebedarf als Kleinfamilien und kinderlose Haushalte.

### Aus Wülbberg

Nachdem die Einwohnerschaft erst bei Eröffnung des Win-  
terhilfswerks gelegentlich einer Sonderammlung den  
schönen Betrag von 1000 RM. gezeichnet hatte, hat sie auch dem  
Aufruf zur Eintragung ins Opferbuch rege Folge geleistet. Das  
Opferbuch war zwei Tage lang aufgelegt; in dieser Zeit haben  
sich 28 Personen mit der Gesamtspende von 1388 RM. ein-  
getragen. Das ergibt eine durchschnittliche Spende von 4,70 RM.  
Auch an den Eintopfsonntagen und bei den Reichstrahnenam-  
lungen ist das Ergebnis durchschnittlich um 50 Prozent höher,  
als beim letzten Winterhilfswerk. Ein schönes Zeichen für die  
Opferfreudigkeit der Einwohnerschaft und dafür, daß sie die Zeit  
verstanden hat, um dem Führer bedingungslos die Treue hält.

### Generalappell

Egenhausen. Die Kameradschaft hielt unter dem Vor-  
sitz von Kameradschaftsführer Hammer ihren Generalappell. In  
blühender Weise wurde der verstorbene Kamerad Georg Walz,  
Resener, Joh. Strauning, Flagarbeiter und Georg Walz,  
Maurer, ehrend gedacht. Kassenswart und Schriftwart trugen  
ihre Berichte vor. Es wurde ihnen Entlastung erteilt und der  
Dank für ihre Mithaltung ausgesprochen. Mit Freude nahm

die Kameradschaft von einem Kartengrüb ihres Kreislieger-  
führers Köhler, welcher zurzeit als Major im Felde steht,  
Kenntnis.

### Generalversammlung

Unterjettingen. Die Generalversammlung der hiesigen Mo-  
torisierenden Abteilung wurde dieser Tage abgehalten. Nach-  
dem der Vorstand H. Haag die Anwesenden begrüßt hatte,  
konnte er einen sehr günstigen Bericht über das vergangene Ge-  
schäftsjahr geben. Es wurden im vergangenen Jahr mehr als  
545 000 Kg. Milch zur Ablieferung gebracht, was für unsere  
Verhältnisse als sehr hoch zu bezeichnen ist und bis jetzt noch  
nie erreicht werden konnte. Der Bericht des Rechners verzeich-  
nete ebenfalls Zahlen, mit denen man zufrieden sein konnte und  
die darauf schließen lassen, daß die Verwaltung der Genossen-  
schaft in guten Händen ist. Die Wahlen fanden durch Zufall  
statt und brachten keine Veränderungen. Der Vorstand konnte die  
sehr rasch und reibungslos abgewickelte Versammlung schließen  
mit dem Wunsch, auch im kommenden Jahre alles zu tun,  
um zu einem noch höheren Ergebnis zu kommen und damit auch  
einen Teil beizutragen, daß die Blockade unserer Feinde nicht  
wirksam werden kann.

## Letzte Nachrichten

### „Britanniens Verurteiltes Nord“

Aufruf Gaultier Vohles an die deutsche Handelsmarine

BERLIN, 18. Febr. Der Leiter der Auslandsorgani-  
sation der NSDAP, Gaultier Vohle, als Hoheitsträger der  
deutschen Seefahrt, und der Leiter der Reichsverteidigungs-  
gruppen, Staatsrat Eberberger, erlassen gemeinsam aus An-  
laß des englischen Verblebens im Tönnis-Tor einen Aufruf,  
in dem es u. a. heißt:

Kameraden! Das ganze deutsche Volk und besonders die deut-  
schen Seefahrer wissen, was von England zu erwarten ist: Kein  
ritterlicher Kampf, sondern Menschenmord. Die Empörung der  
Kulturstaaten dieser Erde wird sich gegen England richten, Bri-  
tanniens Verurteiltes Nord. Das hat uns der Erste Lord der bri-  
tischen Admilitärflotte erneut bewiesen.

### Die Opfer der britischen Mordtat

DAKO, 18. Febr. Bei dem völkerrechtswidrigen Heber-  
fall der Engländer auf die „Altmark“ sind folgende Mannschaf-  
ten des wackeren deutschen Handelsdampfers ermor- det worden:  
Otto Stender, Reichsbermer, Ralph Steffen, Waldemar Rath,  
Walter Keten, Reich Schiermann.

Tödlich verwundet und inzwischen während der Nacht im  
Krankenhaus in Kristianland gestorben ist der Steward Ernst  
Neger.

Kristian Clausen und Walter Augustin liegen noch schwer  
verwundet in dem Krankenhaus.  
Sans Veranden wird vermisst und ist wahrscheinlich im Wasser  
schwimmend von den Engländern abgeschossen worden.  
Selbst Schuler, Hugo Herst und Wilhelm Richter liegen  
schwer verwundet im Penzionat von Hauge Dalane bzw. an  
Bord der „Altmark“.

### Englische Frechheit auf den Gipfel getrieben

AMSTERDAM, 19. Febr. Die Londoner Sonntagspresse  
sucht mit einzigartigster Frechheit den völkerrechtswidrigen  
Angriff auf die „Altmark“ wenigstens nach außen hin damit  
zu rechtfertigen, daß Norwegen der Vorwurf gemacht wird, sei-  
nen Verpflichtungen als neutrales Staat nicht nachgekommen  
zu sein.

Der Außenminister Loed Halifax hat sogar bei der norwe-  
gischen Regierung einen förmlichen Protest erhoben, der fast wie  
die Androhung britischer Repressionsmaßnahmen klingt.

Ende August war die Tagung der Elektrizitätsgesell-  
schaften in Berlin.  
Die Tagung wurde zum Weltereignis.  
Nicht nur ganz Deutschland, sondern die ganze Welt war  
gepannt. Sogar aus Uebersee hatten sich zahlreiche Journalis-  
ten eingefunden.

Als der blonde Hüne Hallenbach die Tribüne bestieg, um  
im Namen Karners zu sprechen, wurde es mit einem Male  
totenstill in der Saale.

Hallenbach sprach, und es war allen, als wäre in seiner  
Rede der Atem einer neuen Zeit.  
Er sprach klar und deutlich. Jedes seiner Worte war  
scharf geprägt und hinterließ keine Frage.

Er teilte der Versammlung mit, daß die Karnerwerke am  
1. September die Produktion aufnehmen könnten, wenn  
auch für die erste Zeit nur teilweise.

Die Ziffern über die mögliche Herstellungsmenge lehten  
alle in Staunen. Sie waren ungeheuerlich und erregten  
Widerpruch.

Hallenbach fuhr fort:  
„Wir sind in unserem einzigen deutschen Werk in Mittel-  
deutschland in der Lage, ganz Deutschland mit Strom zu  
versorgen, vielleicht die Welt. Herr Karner glaubt das  
lehniere, möchte sich aber darauf noch nicht festlegen.“

Sie stehen meinen Ausführungen vorsätzlich mit einer  
gewissen Skepsis gegenüber. Ich verübele Ihnen das nicht,  
obwohl Herr Karner dem Wirtschaftsminister Herrn von  
Billgrewen und Herrn Professor Holmholz den Nachweis  
durch seine Demonstrationen erbracht hat.

Meine Herren! Das elektrische Zeitalter ist da! Herr  
Karner erzeugt tatsächlich die ungeheure Menge Strom zu  
einem Preisminimum. Stammen Sie sich nicht gegen die  
neue Zeit, sondern gehen Sie mit uns. Herrn Karner will  
mit Ihnen zusammen die große Aufgabe, restlose Elektrifi-  
zierung Deutschlands bis in den kleinsten Haushalt, Ausichal-  
tung der Kohle und damit Vereinfachung der ganzen  
Betriebswirtschaft durchführen. Und gut durchführen, das  
heißt rasch durchführen.“

Die klaren, sicheren Worte machten Eindruck. Hallen-  
bach sprach aus einer so starken inneren Ueberzeugung her-  
aus, daß der Widerstand gegen Karner und sein Werk zu  
schmelzen begann. Man nahm die Worte des blonden  
Hünen beinahe als etwas Positives auf, die Zweifel begannen  
zu schwinden.

Nach ihm erhob sich Geheimrat Schülle, ein schlanker, sehr  
nervöser Herr, der ständig mit seinem Kniefer spielte.  
„Haben Sie sich schon einmal die ungeheuren Kosten der  
Leitungen von Ihrem Werk aus durch ganz Deutschland aus-

gerechnet, Herr Hallenbach?“ fragte er ironisch. „Ich möchte  
behaupten, daß damit der ganze geniale Gedanke des Herrn  
Karner illusorisch gemacht wird. Sie mühten darin ein so  
ungeheures Kapital investieren, dessen Bergjunid viel Geld  
erfordert und es absolut unmöglich macht, zu dem Preise zu  
liefern.“

### Zwei schwedische Dampfer in der Nordsee gesunken

STOCKHOLM, 19. Febr. Nach einer Londoner Mel-  
dung sind in der Nordsee die beiden schwedischen Dampfer  
„Viana“ und „Comed“ (1646 und 1545 BRT.) in der Nordsee  
gesunken.

### Holländischer Opiumpionier auf eine Mine gelaufen

AMSTERDAM, 19. Febr. Der holländische Dampfer  
„Amfeland“ (4537 BRT.) ist am Sonntag morgen kurz nach  
der Abfahrt aus Hoek van Holland in der Nordsee auf eine  
Mine gelaufen. Nach den letzten Berichten ist das Schiff ge-  
funken.

### Jüdischer Schieber und Handlanger Englands in Bukarest vor Gericht

BUKAREST, 18. Febr. Das Interesse der rumänischen  
Öffentlichkeit wird gegenwärtig fast ganz von einem Sensations-  
prozess gegen den jüdischen Großindustriellen Max Kaschnitz be-  
herrscht. Jude Kaschnitz spielte eine führende Rolle in der  
rumänischen Rüstungsindustrie und war der Handlanger briti-  
scher Konzerne im englischen Zutrigenispiel auf dem Balkan. Als  
Leiter der Kaschnitz-Werke hat er Millionenbeiträge verschoben  
und sich mehrfach gegen die Droßengesetze verhalten.

### Der Führer an Sven Hedin

BERLIN, 19. Febr. Der Führer hat Professor Dr. Sven Hedin  
in Stockholm zu seinem heutigen 75. Geburtstag ein in herzlichem  
Tönen gehaltenes Glückwunschtelegramm übersandt. Der Führer  
verlieh ferner aus diesem Anlaß dem großen schwedischen For-  
scher das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler.

### Erfolge der Russen

#### auf der Kareliischen Landenge

MOSKAU, 18. Febr. Auf der Kareliischen Landenge lehten noch  
dem Heeresbericht des Leningrader Militärbezirks vom 16. Fe-  
bruar die Sowjettruppen ihre Operationen erfolgreich fort. Die  
Finnen hätten einen Gegenangriff zu unternehmen versucht, seien  
aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Die sow-  
jetischen Truppen hätten im Verlauf der Kämpfe Lenpasse und  
Kamara besetzt, wo sich zwei betonierte Artilleriebatterien be-  
fanden. Während der lebendigsten Offensiv hatten die Sowjettruppen  
in den besetzten Stützpunkten 420 Maschinengewehre und 170  
Kanonen erbeutet.

AMSTERDAM, 18. Febr. Nach einer Neuter-Meldung aus der  
finnischen Hauptstadt haben sich die Finnen infolge des starken  
russischen Drucks an der Kareliischen Landenge am 16. Februar  
aus der ersten Verteidigungslinie an zahlreichen Punkten bei  
Summa zurückgezogen.

Standinawische Außenministerkonferenz. Wie Rihaus  
Büro erzählt, werden die Außenminister Dänemarks,  
Schwedens und Norwegens voraussichtlich am 24. und 25.  
Februar zu einer Konferenz in Kopenhagen zusammen-  
kommen.

Außenhandelsministerium in Rumänien. In Rumänien  
wurde durch königliches Dekret ein Ministerium für den  
Außenhandel errichtet. Mit der Leitung wurde Jean Cristu  
beauftragt, der früher bevollmächtigtter Gesandter und Chef  
der Wirtschaftsabteilung im Außenministerium war.

Brand in einer holländischen Artillerielagerne. In dem  
Gebäudeblock der Infanterielagerne in Amersfoort (Brooing  
Utrecht) brach am Samstag morgen Feuer aus, das bald  
einen großen Umfang annahm. Zwei Gebäude, in denen  
eine Abteilung Pat- Artillerie untergebracht war, wurden  
trotz sofortiger Löscheruche vernichtet. Bei dem Brand  
explodierten einige Riffen Infanteriemunition.

**Der grosse Karner**  
ROMAN v. WOLFGANG MARKEN  
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG  
OSKAR MEISTER IN WERDAU (SA)

Karners Werk wuchs.  
Er hatte sich in Hallenbach die richtige Kraft herangeholt.  
Der war von früh bis spät auf den Beinen und schaffte mit  
heller Begleitung.  
Oft mahnte ihn Karner, sich nicht zuviel zugumuten, aber  
Hallenbachs Antwort war stets ein helles Lachen. Er fühlte  
sich bei dem Tempo in seinem Element.

Hatte man erst über Karners Projekt gelächelt — trotz des  
begeisterten Eintreten Helmholts für die Erfindung — so  
wurde es doch, als die ersten Berichte über das werdende  
Werk und die werdende Stadt in der Presse erschienen,  
andere.

Karners Schweigen und seine Devise: „Mein Werk soll  
reden!“ imponierte ungeheuer.  
Auch das Ausland war auf dem Plan.  
Aber Karner ließ sich auf keinerlei Verhandlungen ein,  
und Hallenbach lehnte darum höflich aber bestimmt ab.

Die größten Anstrengungen machte Amerika. Man hatte  
dort die beste Nase. Man sah voraus, daß Deutschlands  
Stellung in der Weltwirtschaft mit einem Schlag eine  
führende werden könne, wenn . . . ja wenn es eben Tatsache  
wurde, daß Karner in der Lage war, den Strom zu dem  
Spottpreis zu liefern. Dann wurde die Elektrifizierung Deutsch-  
lands Tatsache, und man konnte bestimmt mit einer Senkung  
des Preisniveaus rechnen. Die Produktion mußte sich ver-  
billigen! So kalkulierten Amerika und rechnete besser als zahl-  
reiche deutsche Industrielle, Wirtschaftler und Wissenschaftler,  
die nachzuweisen suchten, daß ja die Stromerzeugung nicht  
in der Hauptfache die Kosten ausmachten, sondern die Anlage-  
kosten, die Regelkosten.

Amerika kalkuliert gut. Es wußte, daß die Möglichstesten  
für Deutschland ungeheurer werden konnten.

Aber es nützte alle Bemühungen nichts. Amerika mußte  
warten. Alle Pressestimmen, alle persönlichen Versuche, ja  
selbst die Anfragen der Regierung glitten an Karner ab.  
Er lagte: „Mein Werk soll reden!“



### Württemberg

#### Arbeitsstagung des Handwerks

**Württembergische Handwerker in der Kriegswirtschaft**  
 Stuttgart, 17. Febr. Der Landeshandwerksmeister hatte die Vertreter der Organisationen des Handwerks in Württemberg und Hohenzollern Ratt. Hofkassellor Gill behandelte die im Vordergrund stehenden Fragen der Holzgewerkschaft, der Verteilung der Einkaufspreise für Kadelrundholz und der Kleinverbraucherarten für Kadelstahlholz. Die Hauptgeschäftspunkte bei der Holzgewerkschaft sind: größte Sparlichkeit im Verbrauch, Lenkung in die richtigen Kanäle, wozu das System der Einkaufspreise eingeführt wurde, und eine planwirtschaftlich geleitete Holzherzeugung. Dabei wurde anerkannt, daß sich die Schnittholzerzeugung bereits gut eingestellt hat. Hauptgeschäftsführer Meyer (Stuttgart) erläuterte Fragen der Einkaufspreise des Handwerks in die Kriegswirtschaft. Die Handwerkskammern wurden aufgefordert, einen Maschinenaustauschdienst einzurichten. Ueber die Möglichkeit der Einkaufspreise von Handwerksbetrieben in kriegswichtige Aufträge machte der Redner den Bezirksinnungsmeistern und Kreisgewerkschaften verschiedene praktische Vorschläge. Insbesondere wurde auf die längst bewährte Form der Zusammenfassung einer Anzahl von Betrieben zu Arbeitsgemeinschaften hingewiesen. Zur Frage des Kräfteeinsatzes im Handwerk forderte der Redner engsten Kontakt der Handwerkskammern und Kreisgewerkschaften mit den Arbeitsämtern. Uffhor Kettel vom Bezirkswirtschaftsamt behandelte die wichtigen Fragen des Transportwesens und der Kohlenversorgung. Dipl.-Ing. Blach von der Gewerbebeförderungsstelle des württ. Handwerks gab einen Ueberblick über die Tätigkeit der Gewerbebeförderungsstelle in den letzten Monaten.

Zum Schluß stellte Landeshandwerksmeister Bachner die Arbeit der Handwerksvereine in den Rahmen unserer großen entscheidungsvollen und ersten Zeit.

**Stuttgart, 17. Febr. (Neues Hilfskrankenhaus.)** Das dem Städt. Katharinenhospital angegliederte Hilfskrankenhaus Hans-Sachs-Haus (Hauptstätterstr. 140-142) für innere Krankheiten ist am 15. Februar in Betrieb genommen worden. Die ärztliche Leitung hat Direktor Dr. Klein vom Ludwigs-Hospital.

**Stuttgart, 18. Febr. (Lebensgefährlich verlehrt.)** Am Freitag nachmittag ist in der Ulmerstraße in Stuttgart-Wangen ein 4 Jahre altes Mädchen von einem Lastkraftwagen angefahren worden. Es hat lebensgefährliche innere Verletzungen erlitten.

**Esslingen, 18. Febr. (Dem Hundertsten entgegen.)** Am 18. Februar wurde die älteste Einwohnerin der Stadt Esslingen, Frau Marie Frensch Witwe, 98 Jahre alt. Die hochbetagte Frau ist ihrem Alter entsprechend noch ziemlich gesund.

**Waldsee Kr. Ravensburg, 17. Febr. (Wildrevue.)** Man sollte es nicht für möglich halten, daß es Menschen gibt, die in den Wintermonaten die Notlage des Wildes, das aus Hunger bis in die Nähe der menschlichen Behausungen kommt, ausnützen, um sich Wildbret zu verschaffen. Am Bahndamm wurde ein vom Jag überfahrenes Hase aufgefunden, der in einem Tellereisen lag. Die Spur ließ sich bis etwa 50 Meter zurück in einen Garten verfolgen. Auf diese Weise war es nicht schwer, des Täters alsbald habhaft zu werden.

**Wermesheim, 18. Febr. (Das Wildschweintind.)** In den Bellheimer Wäldern wurde eine Jagd auf Schwarzkittel ausgeführt. Ein junger Weidmann, der vier Säuen vor sich sah, griff zu seiner Büchse. Nur eine blieb ruhig liegen. Plötzlich sprangen zwei Ferkelchen auf den Rücken des ruhenden Jägers. Daraufhin ließ der Weidmann die Büchse sinken, ließ sich einen Ferkelchen und konnte mit der Beute der ihn verfolgenden wütenden Bude entkommen. Das Wildschweintind befindet sich nun in der warmen Stube und trinkt aus der Flasche.

**Ein Kinderbrief an die Front**  
 Ein Leser aus Stetten an der Donau berichtet dem „Grünz-Boten“ folgendes kleines Erlebnis: Als ich meinen Sonntag-nachmittagsausflug nach Rühlheim machte und dort in einem Gasthaus einkehrte, konnte ich einen kleinen Jungen beobachten, der andächtig in einer Ecke lag und eifrig an einem Schreibbrief arbeitete. Als der kleine Schreiber fertig war, erbat ich mir den Brief und ich durfte ihn auch lesen. Er lautete folgendermaßen: „Lieber Karl! Wie geht es Dir bei den Soldaten? Mir geht es gut und der Josef auch. Sie hat müssen fest Briefen (Dialektwort für „weinen“), weil Du hast fort müssen. Wenn Du Urlaub hast, dann mußt Du gleich zu uns komme. Ich zieh dann Deine Uniform an und gang Du sanft dann wieder bei der Josef bleiben. Holst Du Engländer verschossen? Wann ich gang, verzieh ich alle. Dann kann keiner zu uns in den Kuchhuh komme. Es grüßt Dich herzlich Dein Rudl.“ — Auch wir glauben, daß dieser Brief unseren Soldaten an der Front viel Spaß machen wird.

**Konstanz, 17. Febr. Die Große Strafkammer Konstanz verurteilte einen 27jährigen Barben aus Elzach, zuletzt in Jurtwangen beschäftigt, wegen Einbruchdiebstahls zu einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte erbrach im September letzten Jahres in Jurtwangen zwei verschlossene Türen einer Privatwohnung und entwendete u. a. eine Uhr und mehrere Kleidungsstücke.**

### Sport

#### Württembergische Fußball-Meisterschaft

36 Tore in fünf Spielen

In der württembergischen Fußball-Meisterschaft hatten an diesem Sonntag die Fortschritte ihren großen Tag. Nicht weniger als 36 Tore wurden in den fünf Spielen geschossen, also im Durchschnitt etwas über sieben Treffer. Neue Klärungen in den Tabellen der beiden Staffeln sind jedoch nicht eingetreten. In der Staffel 1 dürfte dem VfB Stuttgart der Endsieg nun allerdings nicht mehr zu nehmen sein, da jetzt auch im Torverhältnis ein großer Vorsprung gegen den Sportclub vorhanden ist. Der VfB besiegte den FC Juffenhausen mit 10:1 Toren, während der Sportclub beim VfR Nalen nur zu einem mageren und dabei recht glücklichen 2:1-Erfolg kam. Im dritten Spiel der Staffel 1 schlug der SV Feuerbach den nur mit neun Mann angetretenen SSV Ulm mit 3:1.

In der Staffel 2 blieb die Tabellen Spitze völlig unverändert. Die Stuttgarter Riders holten sich bei Ulm 4:0 überlegen mit 7:0 die Punkte und die Sportfreunde Stuttgart fertigten in Degerloch Union Bödingen nicht weniger klar mit 9:2 Toren ab.

#### Fußball

##### Kriegs-Meisterschaft

- Staffel 1:  
 VfB Stuttgart — FC Juffenhausen 10:1 (5:1)  
 VfR Nalen — Stuttgarter SC 1:2 (0:1)  
 SV Feuerbach — SSV Ulm 3:1 (2:0)
- Staffel 2:  
 Sportfreunde Stuttgart — Union Bödingen 9:2 (4:1)  
 Ulm 46 — Stuttgarter Riders 0:7 (0:2)

**Vaden: Endrunde: FC Birkenfeld — SpB Waldhof 1:2; VfB Rühlburg — VfR Mannheim 3:0; VfR Achern — Freiburger FC 2:2.**

#### Handball

##### Kriegs-Meisterschaft

Sportgem. ff Stuttgart — TSB Süssen 6:9 (3:5)  
 Stuttgarter Riders — Esslinger TSB 7:13 (4:5)  
 FA Göppingen — TSV Göppingen 5:8 (3:4)

#### Bezirksklasse

Georgii: TB Cannstatt — Stuttgarter TB 6:10; RVS Stuttgart — TSB Ruffen 11:4.  
 Eng. Murr: RSV Juffenhausen — MTV Ludwigsburg 11:9.

#### Turnerwettkampf Augsburg — Stuttgart

Augsburg siegte mit 564,6 zu 562,5 Punkten  
 Erstmals bestritten Stuttgart und Augsburg einen Städtekampf im Turnen zu dem beide Städte mit Männer- und Frauenrängen antraten. Der Wettkampf fand in der Fuggerstadt tiefsten Wäldern, denn der Ludwigsbau war mit über 2000 Zuschauern überfüllt. Ueberraschend wurden die Stuttgarter im Gesamtergebnis geschlagen, wofür in erster Linie das unterschiedliche Abschneiden der Turnerinnen maßgebend war. Augsburg siegte knapp mit 564,6:562,5 Punkten vor Stuttgart, das nur des Trost hatte, die besten Einzelbewerber stellen zu können. Bei den Turnern war Göggele, P. Stuttgart mit Abstand der beste Mann mit 77,5 Punkten, aber der neue württ. Meister Weidmann konnte mit 73,5 Punkten den Augsburger Spitzenturner Beiler noch hinter sich lassen. Bei den Turnerinnen konnte sich Ingrid Hammesberger auf den ersten Platz setzen, aber das bessere durchschnittliche Können der bewährten Augsburgerinnen entschied doch für den Gesamterfolg der Gastgeber. In der Wertung der Männer hatte Stuttgart mit 413 zu 403,1 einen klaren Vorsprung, der aber durch das Ergebnis der Turnerinnen (149,5:161,5 für Augsburg) wieder verloren ging.

### Literarisches

**Die Lohnsteuer, Was Arbeitgeber und Arbeitnehmer von der Lohnsteuer sowie der vom Arbeitslohn zu berechnenden Mehreinkommensteuer, Bürgersteuer und Kirchensteuer wissen müssen!** Mit ausführlichen Lohn- und Mehreinkommen-Tabellen. Von Obersteuerinspektor F. Heer. RM. 1,25.

**Die erfolgreiche Abwehr der Grippe, Wesen, Bekämpfung und Verhütung dieser Volkspeste.** Von Sanitätator Dr. med. H. Seyffert. RM. 1,50.

**Fuß- und Beinleiden, ihrer Vorbeugung und erfolgreiche Behandlung.** Von Dr. med. Hans Graßer. RM. 1,25.

**Alle Hände im Verlag Wilhelm Stollfus, Bonn.**

**„Warum stehen Sie da vor, ist nicht Türe da und Tor?“** Es fragen wir mit Goethe. Auch das Reich des Humors wartet auf seine Gäste. Vor anderen haben sich die „Fliegenden Blätter“ die Pflege guten und echten deutschen Humors zum Ziel gesetzt.

**Alle unter dieser Rubrik aufgeführten Bücher und Zeitschriften sind zu beziehen durch die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.**

**Geschorbene: Luise Körner, Altensteig; Soldat Fritz Schauble, 22 J. und Anna Maria Harr geb. Braun, 75 J., beide von Simmerseld; Jaf. Möhner, Kronenwirt, 71 Jahre, Hiltz; Alfons Steinle, 37 J., Horb a. N.; David Hofer, Müller, 78 J., Grüntal.**

Trud von Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Zaiser, J.-B. Wolf Zaiser, vertrieb. Equilibrat: J. G. Schiller; vertrieb. Verlagsleiter: Oskar Noll, Schriftl. in Nagold, Nagold 19. Postfach Nr. 7. 1940.

### Amtliche Bekanntmachung

#### Zulassung von Kraftfahrzeug-Anhängern

Jeder Eigentümer eines Kraftfahrzeuganhängers hat bei mir, sofern das Fahrzeug seinen regelmäßigen Standort (Heimatort) im Kreis Calw hat, sofort die Ausstellung eines Anhängerbriefs, die Zuteilung des Zulassungszeichens und die Ausfertigung des Anhängerhefts für den Anhänger zu beantragen.  
 Antragsvordrucke sind bei meiner Zulassungsstelle für Kraftfahrzeuge erhältlich.  
 Calw, den 17. Februar 1940.  
 Der Landrat.

**Kraft durch Freude**  
 Wir bringen am Dienstag, 20. Februar, 20 Uhr die **bayerische Volksbühne** nach Nagold, Saal zur Traube mit dem großen Lacherfolg **„Der Ehestreit“** (oder: Gewitterwolken am Egehimmel)  
 Eintrittskarten zu Km. — 70 sind nur im Vorverkauf bei den Betriebswarten und Drogerie Letzche erhältlich.

**Schnell und zuverlässig**  
 unterrichtet Sie über alle Sportwettkämpfe der **Sportbericht** des Stuttgarter Neuen Tagblatts  
 Zu haben bei G. W. Zaiser, Nagold

Wildberg, den 19. Februar 1940



**Danksagung**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters **Georg Hörrmann, Pfleger**  
 sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Hrn. Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte, dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang, sowie allen denen, die unserem lieben verstorbenen Vater die letzte Ehre erwiesen haben.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Katharine Hörrmann mit Kindern.

**Verloren**  
 1 gold. D.-Armbanduhr zwischen Rötchenhof und Emmingen am 17. 2. zwischen 1/8 und 8 Uhr morgens.  
 Bitte auf der Volkzeitwache abgeben.

Infolge Einberufung meines Sohnes verkaufe ich sofort **zwei Kühe** mit einem darunterstehenden Kuhkalb.  
 Friedrich Schrotz, Emmingen

**Lehr-Verträge**  
 der Handwerkskammer Reutlingen sind zu haben bei G. W. Zaiser, Nagold

Junges williges **Mädchen** sucht Stelle auf 1. März zu guter Familie.  
 Angebote unter E. N. an den „Gesellschaftler“.

**Danksagung**  
 Für die innige Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters **Paul Hummel** erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank **Die trauernden Hinterbliebenen**

**Tonfilm-Theater Nagold**  
 Nur noch heute 20 Uhr  
**Das Gewehr über**  
 Weiterer Soldaten-Film  
 Beiprogramm und Wochenplan

**Kalender für das Jahr 1940**  
 Neuwirk-Kalender — 60  
 Neuer deutscher Reichskalender — 50  
 Evang. Württ. Kalender — 40  
 Christlicher Hausfreund — 45  
 empfiehlt  
**G. W. ZAISER - Nagold**  
 Buchhandlung, Schreibwaren und Bürobedarf

**Roffelden, 10. Februar 1940**  
 Für die innige Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters **Paul Hummel** erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank **Die trauernden Hinterbliebenen**

**Nr. 43**  
**Englisch**  
 über das u. Befähigung und schon hinter dieser britisches So liegen die Rettung 2. Dezember von englisch selbst verlesen zeugen mit englischen gesamte Befreierinnen in und letzten gutes Stück so, daß sie befinden, m werflicher.

**Seierl**  
 Kranz des Starke  
 DRG. Do ichen und in wirzige Begreifen des d wurden die n nilling in n feierlichen Be der Landestr Schiffe, jow rauer der K Kriegsmarine  
 Aus den l hien waren März herbe Ehre zu erw Der Ionj booten belebt der „Altmarkt Verlehrsstraße überdecken leg gen, mit zum sation und l helden Abfchit mit ihrem V von Nord ge norwegischen Auf Osttra führt. Auch do genden Dörfer deutschen Seel legnung grieh Kapitän der Matrosen. Da des Führers a ihen Marine

**Die fah**  
 Die Ne Solo, 19. Zel erschein, wu Einzelheiten d die Montagne daß der Reut und schwerwie führenden Gro wegen nicht n durch Zabrhan im „Morgenap Wiffingford if erterer Pabelt ist. Man über Angriff in gan lichen hat. Et Kriegsgeitfrü nicht gewesen. Manzerbam, Aufnahme E von den Dag“ ründerg Robt die schlmme gkommen sel.